

3 Monate Praktikum in Russland:

„Ich möchte auch mal so eine Reise machen wie ihr!“, sagte ich zu den 2 russischen Praktikantinnen, die für 6 Monate über den LOGO e.V. in Deutschland waren und bei uns im Gemüsebau im Betrieb Ökodorf Brodowin mitarbeiteten. Es ist jedes Jahr eine große Freude, russische Praktikantinnen bei uns zu haben. Ein paar Wochen später saß ich tatsächlich im Flieger nach Moskau und freute mich auf die kommenden Wochen.

Meine Eltern sind seit vielen Jahren Mitglied im LOGO e.V. und auch meine Schwester besuchte schon Universitäten in Russland, um den künftigen Praktikanten vom LOGO e.V. Deutschunterricht zu geben. Als gelernte Gemüsegärtnerin wollte ich aber gerne direkt aufs Land.

Im Folgenden möchte ich beschreiben, wie ich dabei organisatorisch vorgegangen bin und dann von einigen Erlebnissen in Russland berichten.

Vorbereitung

Hof aussuchen und anschreiben

Ich schrieb den LOGO e.V. über mein Vorhaben an und bekam eine Liste mit Höfen zugeschickt. Auch einen Bekannten meines Vaters aus Russland schrieb ich an, der dort in der Landwirtschaft tätig ist und fragte ihn nach Empfehlungen. Bei beiden stieß ich auf eine Initiative, die mich schon länger interessierte „Ферма Клуб Живой Еды“ in Trushkovo im Gebiet Kaluga. Ich schrieb die Verantwortlichen an und freute mich über eine schnelle Zusage.

Um mehr Eindrücke von der Landwirtschaft in Russland zu bekommen und auch weil ich wusste, dass viele Menschen in Trushkovo Deutsch sprechen, suchte ich aber noch einen 2. Betrieb, auf dem nur Russisch gesprochen wird. Ich entschied mich für den Betrieb „БиоТория“ und durfte mich auch dort über eine Zusage freuen.

VISA Zentrum kontaktieren

Ich habe mein Visum über das „VHS-Visazentrum“ in Leipzig bekommen. Auf der Internetseite: <http://www.vhs-germany.com/> findet man sehr übersichtliche Informationen, welche Unterlagen man benötigt und welches das passende Visum ist. Für mich war es das „3-Monate-Geschäftsvisum“. Per Anruf und Post lässt sich alles gut regeln. Anschließend kann man sich den Pass mit dem Visum zuschicken lassen.

Es gibt die Möglichkeit, bei dem Hof, auf dem man ein Praktikum machen möchte, zu fragen, ob sie für ein zulässiges Visum eine Einladung vor Ort organisieren können. Allerdings bedeutet das für diese auch einiges an Organisation. Deshalb würde ich empfehlen, im VISA Zentrum direkt ein Visum mit Einladung zu beantragen „Visum All Inclusive“. Damit spart man sich auch extra Wartezeiten auf die Einladung.

Flug buchen

Am liebsten wäre ich mit dem Zug gefahren. Aber nach meinem Wissen, war für meine Reiseabsichten zu dem Zeitpunkt die Einreise nur mit dem Flugzeug erlaubt. Darüber, welche Reise-Vorraussetzungen es für Flüge gibt, kann man sich auf der Seite des Fluganbieters informieren. Welche Einreisebedingungen aktuell gelten, kann man auf der Seite des Auswärtigen Amtes nachlesen. Man sollte einmal frühzeitig schauen und kurz vor dem Abflug noch einmal, da sich das derzeit schnell ändern kann.

Bei Unklarheiten kann man auch in der Kreisverwaltung beim Gesundheitsamt nochmal nachfragen, meist bei der Reiseabteilung, auch wegen der Rückkehrbedingungen. Auch einige Tage vor dem Rückflug sollte man diese Dinge noch einmal überprüfen.

Hinweis für den Aufenthalt

Einige Tage nach der Ankunft sollte man sich in der Meldebehörde oder ähnlichen Einrichtungen anmelden. Das kann man auch auf der Seite des Auswärtigen Amtes nachlesen. Dafür muss man in der Regel nicht selbst dort erscheinen, es reicht, wenn der Gastgeber den Pass mitnimmt, um einen anzumelden.

Es empfiehlt sich, für den Anfang schon etwas Geld in Landeswährung mitzunehmen.

Ферма Клуб Живой Еды

Südlich von Moskau in dem kleinen Dorf Trushkovo, welches im Kaluga Gebiet liegt, ist diese Initiative im Aufbau: „ein bio-dynamisch wirtschaftender Hof, zugleich Bildungs- und Kultur-Zentrum als Kern einer freien Ausbildung für biologisch-dynamischen Landbau in Russland“.

Es wurde dort an einem See Land erworben, das nun nach und nach für den Anbau wieder urbar gemacht wird. Wie auch an anderen Orten in Russland wurden nach dem Zusammenbruch der Kolchosen viele Flächen die letzten Jahre nicht bewirtschaftet. Sie liegen brach und wachsen mit der Zeit wieder mit Bäumen und Sträuchern zu. Das wieder in Kultur nehmen erfordert somit einen großen Arbeitsaufwand.

In Trushkovo wurde in diesem Jahr die zweite Saison Gemüse angebaut, in 2 Folientunneln und 3 ha Freilandanbau. Die Abnehmer sind die Mitglieder des „Клуб Живой Еды“, welcher nach dem Solawi Konzept funktioniert. Das bedeutet, die Mitglieder kaufen vorher Anteile und das Gemüse wird zu gleichen Anteilen unter allen Mitgliedern verteilt. Es gibt ca. 120 Mitglieder, von denen aktiv immer ca. 40 – 80 Mitglieder gleichzeitig bestellen. Besonders im Sommer gestaltet sich der Absatz schwieriger, da es in Russland 3 Monate Sommerferien gibt, welche oft auf den Datschen verbracht werden. Dadurch entsteht ein Überschuss an Gemüse, welcher dann zum Teil an Bioläden nach Moskau geht. Jeden Montag ist Haupt-Erntetag. Die Anteile werden anschließend abgewogen und gepackt. Am Abend werden sie von einem LKW abgeholt, der sie nach Moskau bringt. Am Dienstag können die Pakete von den Mitgliedern an ca. 10 Verteilpunkten in Moskau abgeholt werden.

Außerdem hat sich ein Bäcker der Initiative angeschlossen. Seine Brote können ebenfalls über die Solawi bestellt werden. Ebenso wie der Gärtner mit seiner Familie konnte er ein Haus am See erwerben. Und auch ein Dokumentarfilmer, der das Projekt begleitet und die Logistik der Lieferungen organisiert, baut ein Haus in Trushkovo. Darüber hinaus arbeiten 2 sehr liebe Frauen aus dem Nachbardorf mit in der Gemüseproduktion und verschiedene Gäste, die für kürzere oder längere Zeit Trushkovo besuchen.

Neben der Produktion von Nahrungsmitteln ist ein weiteres Anliegen der Initiatoren der Aufbau eines Ausbildungssystems für biologisch-dynamische Landwirtschaft in Russland. Es gab schon einige Seminare am Hof mit Menschen aus Deutschland und Russland. Derzeit wird der Bau eines Gemeinschaftshauses geplant.

In der Zeit, die ich am Hof war, gab es auch viele andere Besucher aus Deutschland. Eine Wandergesellin, die Komposttoiletten baute, 2 Studenten, die eine Außenküche errichteten und ein weiterer Wandergeselle der einen Lehmofen herstellte. Auch zwei Mädchen aus der Moskauer Waldorfschule kamen für ein Praktikum auf den Hof und noch viele weitere Gäste aus Russland, Deutschland und der Schweiz.

Wenige Kilometer entfernt wird von einer jungen deutschen Familie ein weiterer biodynamischer Betrieb mit Rindern und Ackerbau aufgebaut.

Es ist wirklich etwas sehr Besonderes, ein Projekt zu erleben, das gerade erst am Entstehen ist und die Menschen kennenzulernen, die sich mit dem Projekt und den Ideen verbinden. Dadurch waren die Arbeiten sehr vielfältig. Besonders der Austausch mit den vielen verschiedenen Menschen war für mich sehr bereichernd. Gerade für die erste Reise nach Russland war es sehr hilfreich, dass es dort Menschen gab, die Deutsch sprachen und dass es trotzdem die Möglichkeit gab, sich auf Russisch zu unterhalten. Ich kann einen Besuch dort wirklich wärmstens weiterempfehlen.

Biotoria

Der Betrieb Biotoria liegt bei der Stadt Liski im Gebiet Woronesch. Meine Gastfamilie wohnte in Liski. Der ältere Sohn ist schon aus dem Haus, die Tochter geht noch zu Schule und zeigte mir viele Orte in der Stadt und übte mit mir die russische Sprache. Ich lernte in der Familie viele leckere russische Gerichte kennen, erlebte einige richtige Campingausflüge mit Schaschlik und Kaviar und begegnete nochmal ganz anderen Seiten von Russland.

Meine Gastmutter kümmert sich vor allem um die Läden. In Liski und in Woronesch haben sie jeweils 2 Läden, in denen sie ökologische und traditionelle Produkte verkaufen, sodass die Kunden die Möglichkeit haben selbst zu wählen. Die Besonderheit des einen Ladens in Liski ist, dass die eine Wand eine Glasfront ist, die mit einem Gewächshaus verbunden ist. So können die Leute direkt sehen, wo das Gemüse wächst und bekommen einen Bezug zum Anbau. Eine große Überraschung war für mich, dass das Gewächshaus bei meiner Ankunft mitten im Sommer leer stand. Da die Region sehr warm im Sommer ist, sind die Temperaturen im Gewächshaus in dieser Zeit zu hoch für den Gemüseanbau, stattdessen wächst das Gemüse dort im Winter.

Mein Gastvater kümmert sich um den Gemüseanbau. Die Flächen liegen einige Kilometer außerhalb der Stadt und werden ökologisch bewirtschaftet. Es sind ungefähr 40 ha, von denen 25 ha jedes Jahr für die Gemüseproduktion genutzt werden – Himbeeren, Erdbeeren, Kartoffeln und Kürbisse sind die Hauptkulturen. Eine Besonderheit des Betriebes ist auch die Humus-Produktion mit Hilfe von Regenwürmern in einem Stall. Der Humus wird dann in Tüten abgefüllt und verkauft. Die Mitarbeiter kommen aus Liski und den umliegenden Dörfern.

Als Schwarzerdegebiet ist das Gebiet Woronesch für die Landwirtschaft sehr gefragt. Während im Kaluga Gebiet viel Wald ist, ist in Woronesch das Landwirtschaftsbild geprägt von riesigen Getreidefeldern. Ein Betrieb wie Biotoria scheint dort wirklich eine Seltenheit zu sein. Ich empfinde großen Respekt, dass sie inmitten der riesigen Agrarkonzerne in der Region einen anderen Weg gehen.

Schlusswort

Ich bin sehr dankbar über die Offenheit und Herzlichkeit, mit der mir überall begegnet wurde und blicke sehr Dankbar auf die vielen Erfahrungen und Erlebnisse zurück. Es gäbe noch von einigen Ausflügen und Eindrücken zu berichten, aber ich möchte euch stattdessen mit ein paar abschließenden Bildern ermutigen, selbst eine solche Reise zu unternehmen!

Pirkko Wolbrink und Alex Zharov (Gründer und Träger der Initiative Ферма Клуб Живой Еды)



Getreidefelder im Gebiet Woronesch



Kreidefelsen am Don bei der Stadt Liski



In Uchma im Heilpflanzen-Garten der Russischen WALA



Holzpalast im Kalomenskoje Park in Moskau

